

Münchener Autor Georg Etscheit sprach bei der BI „Gegenwind Havixbeck/Hohenholte“

Erholungsräume schützen

Sollen auch die Baumberge, eine der reizvollsten Kulturlandschaften des Münsterlandes, mit mehr als 200 Meter hohen Windkraft-Giganten verschandelt werden? Um diese brisante Frage ging es in einem Vortrag, zu dem am vergangenen Samstag (6. April) die „Bürgerinitiative Havixbeck & Hohenholte“ in das mitten in den Baumbergen gelegene Ausflugslokal „Teitekerl“ eingeladen hatte. Gastredner war der in München lebende Autor und Journalist Georg Etscheit, der sich intensiv mit Fragen von Landschaftsschutz und Landschaftsästhetik in Zeiten der Energiewende befasst und dazu 2016 das viel beachtete Buch „Geopferte Landschaften“ (Heyne-Verlag, München) vorgelegt hat.

„Es wäre ein Akt der Barbarei, auch diesen zauberhaften Flecken auf dem Altar vorgegeblicher Klimaretter zu opfern, sagte Etscheit in seiner emotionalen Rede. Diese Anlagen seien eine Kulturschande und eine Bedrohung für den regionalen Tourismus, der in Zeiten des Klimawandels immer mehr an Bedeutung gewinne. „Wenn immer wieder gefordert wird, dass die Menschen weniger fliegen sollen, um das Klima zu schützen, müssen die regionalen Erholungsräume umso mehr geschützt werden.“

Fundamentale Kritik übte Etscheit am gesamten Konzept der Energiewende, die Mensch und Natur immensen Schaden zufüge, während die CO₂-Emissionen bisher nicht nennenswert gesunken seien.

Im Anschluss an Vortrag sowie einer lebhaften Diskussion stand eine Wanderung zur nahegelegenen Bruder-Klaus-Kapelle auf dem Programm. Vor hier bot sich ein Ausblick auf das, was es nach dem Willen der Bürgerinitiative unbedingt zu verhindern gilt: die im Norden bei Schöppingen und den angrenzenden Orten gelegenen Windanlagenfelder. Die Anwesenden waren sich einig: man schaue schon heute auf eine durch maßlos überzogene Eingriffe in die Natur verwundete Landschaft. „Das ist erst der Anfang. Sollten die aktuellen Pläne für Windkraftwerke etwa in Havixbeck und Nottuln verwirklicht werden, hätten wir es mit Anlagen bisher ungekannter Größe von zum Teil weit über 200 Metern zu tun, die sich die Landschaft durch völlige Auflösung der natürlichen Proportionen optisch unterwerfen“, konstatierte Dr. Metzler von der BI Havixbeck& Hohenholte.

Die Landschaft werde so zum sinnlosen Opfer einer verfehlten Energiepolitik. Denn die Effizienz dieser Technik sei wegen fehlender Speicher und Fernleitungen noch gering, das Schädigungspotential für Mensch und Tier nach den vorläufigen Ergebnissen entsprechender Studien dagegen hoch.

Die Politik habe alle diese Faktoren zwischenzeitlich erkannt und sei dabei, ihre Auffassung zur Genehmigung von WKA zu überdenken und die rechtlichen Rahmenbedingungen anzupassen; zu sehr sei der Windkraftausbau auf die Widerstände in der Bevölkerung gestoßen. Wenn Gemeinden jetzt noch kurz vor Inkrafttreten dieser Änderungen den Ausbau der Windkraft vorantreiben, könne man dies nur mit finanziellen und ideologischen Gründen, nicht aber Aspekten des Umwelt- und Klimaschutz erklären, meinte Etscheit.